

Examinatorium Strafrecht AT

Bearbeitet von
Prof. Dr. Bernhard Hardtung, Prof. Dr. Holm Putzke

1. Auflage 2016. Buch. XX, 360 S. Kartoniert
ISBN 978 3 406 65783 2
Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm

[Recht > Strafrecht > Strafrecht allgemein, Gesamtdarstellungen](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



beck-shop.de

DIE FACHBUCHHANDLUNG

Schriftenreihe
der Juristischen Schulung

Band 198



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG
Examinatorium
Strafrecht AT

Ein Lehrbuch zur Einführung, Vertiefung und Wiederholung

von

Dr. Bernhard Hardtung
Professor an der Universität Rostock

und

Dr. Holm Putzke, LL. M.
Professor an der Universität Passau

2016





beck-shop.de

DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 978 3 406 65783 2

© 2016 Verlag C. H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Nomos Verlagsgesellschaft
In den Lissen 12, 76547 Sinzheim
Umschlaggestaltung und Satz: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XV
Abbildungsverzeichnis	XVII
Literaturverzeichnis	XIX
1. Kapitel. Einführung und Überblick	1
A. Wofür ist das Strafrecht da – neben den anderen Rechtsgebieten	1
I. Die Hauptaufgaben der Rechtsordnung: Der Schutz von Rechten und die Gewährleistung der Erfüllung von Pflichten	1
1. Rechte und Pflichten	1
2. Der Schutz von Rechten und die Gewährleistung der Erfüllung von Pflichten	2
a) Vor der Rechtsverletzung	2
b) Nach der Rechtsverletzung	3
c) „Nach der Rechtsverletzung ist vor der Rechtsverletzung“	3
II. Die Aufgaben speziell des Strafrechts	4
1. Rechtsgüterschutz (insb. §§ 46 I 2, 47 I)	4
2. Schuldvergeltung (§ 46 I 1)	5
B. Beschränkungen der Rechtsfindungsmethoden im Strafrecht: das Bestimmtheitsgebot (Art. 103 II GG, § 1)	5
C. Sachlicher Überblick	6
I. Die Systematisierung der Strafbarkeitsvoraussetzungen	6
1. Vorüberlegungen	6
2. Die Strafbarkeitsvoraussetzungen im üblichen „dreistufigen Deliktsaufbau“	7
II. Tatbestand und Rechtswidrigkeit: das strafbare Unrecht	9
1. Das Zusammenspiel von objektivem und subjektivem Unrecht	9
2. Das Zusammenspiel von Tatbestand und Rechtswidrigkeit	14
III. Welche Arten von Straftaten gibt es?	16
1. Die geschützten Rechtsgüter	16
2. Die Intensität des Angriffs auf das Rechtsgut	16
3. Die Arten des Angriffs auf ein Rechtsgut	17
a) Das vorsätzliche vollendete Handlungsdelikt	18
b) Das fahrlässige vollendete Handlungsdelikt	18
c) Das Teilvorsatzdelikt (die „Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombination“)	19
d) Das versuchte Handlungsdelikt	19
e) Das Unternehmensdelikt	20
f) Das Unterlassungsdelikt	20
g) Die Handlungs-Unterlassungs-Kombination	21
h) Täterschaft und Teilnahme	21
IV. Die zeitlichen Phasen einer Straftat	24
1. Die Planungs- und Vorbereitungsphase	24
2. Die Versuchsphase	25
3. Die Begehungsphase	25
4. Die Beendigungsphase	25
V. Die Rechtsfolgen einer Straftat	26
1. Freiheits- und Geldstrafe	26
a) Die Strafraumen	26
b) Die Strafraumenverschiebungen	26

c) Die Konkurrenzen	27
d) Die konkrete Strafzumessung (§ 46)	28
2. Weitere Sanktionen	29
VI. Die Verfolgbarkeit einer Straftat	29
VII. Besonderheiten bei jungen Straftätern	30
2. Kapitel. Das vorsätzliche vollendete Handlungsdelikt	33
A. Der Tatbestand des vorsätzlichen vollendeten Handlungsdelikts	34
I. Der objektive Tatbestand des vorsätzlichen vollendeten Handlungsdelikts ..	34
1. Das Tatsubjekt: der Täter	35
2. Das Tatobjekt	35
3. Der Erfolg	36
a) Das Erfolgsmerkmal und das Handlungsmerkmal	36
b) Tatbestände mit mehr als nur einem Erfolg	37
c) Die Unterscheidung zwischen Erfolgs- und Tätigkeitsdelikten	38
4. Die Handlung	39
a) Terminologie	39
b) Vermeidbarkeit (Willensgesteuertheit)	40
c) Zur Darstellung im Gutachten	40
d) Das Fehlen einer Handlung bei der unmittelbaren Erfolgsverursachung und die Suche danach im Vorverhalten	41
5. Die Ursächlichkeit (die Kausalität)	42
a) Die Lehre von der gesetzmäßigen Bedingung und die Äquivalenztheorie	42
b) „Überholende Ursächlichkeit“ und „abgebrochene Ursächlichkeit“ ..	45
c) „Hypothetische Ursachenverläufe“	45
d) Mitursächlichkeit („Kumulative Kausalität“)	47
e) Mehrfachursächlichkeit („Doppelkausalität“, „Alternative Kausalität“, „Überbedingter Erfolg“)	47
f) Vertiefung: Adäquanztheorie und Relevanztheorie	48
6. Die objektive Zurechnung	49
a) Überblick	49
b) Vorgriff: Die tatbestandlichen objektiven Zurechnungsvoraussetzun- gen beim Vorsatzdelikt und beim Fahrlässigkeitsdelikt	51
c) Die unerlaubte Gefahrschaffung	52
d) Die Gefahrverwirklichung (Stichwort: „rechtmäßiges Alternativverhal- ten“)	62
e) Übungen	65
f) Objektive Zurechnung bei Tatbeständen mit mehr als nur einem Erfolg	65
g) Das Fehlen einer Pflichtwidrigkeit bei der unmittelbaren Erfolgsver- ursachung und die Suche danach im Vorverhalten	66
7. Weitere Merkmale des objektiven Tatbestandes	66
8. Speziell: die fehlende Zustimmung als Tatbestandsmerkmal, oder: das tat- bestandsausschließende Einverständnis	67
a) Verfügungsberechtigung des Zustimmungenden	68
b) (Innerliches) Einverständnis	69
c) Natürliche Willensfähigkeit	69
d) Keine Beeinträchtigung der Willensfreiheit durch Zwang	69
e) Abgrenzung des tatbestandsausschließenden Einverständnisses von der rechtfertigenden Einwilligung?	69
9. Anhang: Objektiv-subjektive Mischmerkmale	70
II. Der subjektive Tatbestand des vorsätzlichen vollendeten Handlungsdelikts ..	70
1. Überblick	70
a) Vorsatz	71
b) Weitere subjektive Tatbestandsmerkmale	72
2. Der Vorsatz	73
a) Die Kenntnis der Tatumstände (das „Wissen“), § 16	74
b) Das Wollen der Tatbestandsverwirklichung als Vorsatzelement?	85

3. Weitere subjektive Tatbestandsmerkmale, insb. die „überschießenden“ Absichten	95
4. Das Fehlen des Vorsatzes bei der unmittelbaren Erfolgsverursachung und die Suche danach im Vorverhalten: die „actio dolosa in causa“	96
III. Tatbestandsannex?	100
B. Die Rechtswidrigkeit beim vorsätzlichen vollendeten Handlungsdelikt	100
I. Allgemeines	100
1. Das Verhältnis von Tatbestand und Rechtswidrigkeit	100
a) Der Normalfall: Die Tatbestandsmäßigkeit „indiziert“ die Rechtswidrigkeit	100
b) Seltene Besonderheit bei „offenen“ Tatbeständen: positive Feststellung der Rechtswidrigkeit	101
2. Das Verhältnis der objektiven und subjektiven Voraussetzungen der Rechtfertigungsgründe – Überblick und systematische Ableitung	102
3. Schwierigkeiten bei der Abgrenzung des Tatbestandes von der Rechtswidrigkeit	103
a) Die Abgrenzung der tatbestandlichen Pflichtwidrigkeit von der Rechtswidrigkeit	103
b) Die Zuordnung von Strafbarkeitsvoraussetzungen zum Tatbestand oder zur Rechtswidrigkeit	104
II. Einzelne Rechtfertigungsgründe (Auswahl)	105
1. Der rechtfertigende Notstand (§ 34) als der Prototyp der Rechtfertigungsgründe	105
a) Rechtfertigungsvoraussetzungen	105
b) Sonderproblem: Der „Nötigungsnotstand“	107
2. Der „aggressive Notstand“ (§ 904 BGB)	109
a) Rechtfertigungsvoraussetzungen	109
b) Weitere Hinweise	109
3. Einschub: Die rechtfertigenden Abwägungsverhältnisse bei § 34 StGB und § 904 BGB	110
4. Der „defensive Notstand“ (§ 228 S. 1 BGB)	112
5. Die Notwehr (§ 32)	113
a) Angriff	113
b) Angriff „auf sich oder einen anderen“	114
c) Gegenwärtigkeit des Angriffs	114
d) Rechtswidrigkeit des Angriffs	114
e) Verteidigung	115
f) Erforderlichkeit der Verteidigung	115
g) Keine Verhältnismäßigkeit der Verteidigung, aber: Gebotenheit der Notwehr	116
h) Kenntnis der objektiven rechtfertigenden Umstände	119
6. Einschub: Die rechtfertigenden Abwägungsverhältnisse bei § 32 StGB und § 228 BGB	119
7. Die Einwilligung	122
a) Die Voraussetzungen der Einwilligung	122
b) Die Rechtsfolge der Einwilligung und ihr Verhältnis zum tatbestandsausschließenden Einverständnis	129
8. Die behördliche Genehmigung	130
9. Die mutmaßliche Einwilligung	130
10. Die vorläufige Festnahme nach § 127 StPO	131
11. Die Selbsthilfe (§§ 229 und 230 BGB)	132
12. Das Erziehungs- oder Züchtigungsrecht der Erziehungsberechtigten gegenüber ihren Kindern	132
III. Das Auseinanderfallen objektiver und subjektiver Rechtfertigung	135
1. Die Verkennung der objektiv rechtfertigenden Umstände	135
2. Die Fehlannahme objektiv rechtfertigender Umstände („Erlaubnisumstandsirrturn“, „Erlaubnistatbestandsirrturn“)	137
a) Liegt überhaupt ein Erlaubnisumstandsirrturn vor?	137

b) Die wichtigsten Ansichten zur rechtlichen Behandlung des Erlaubnisumstandsirrums	137
c) Wo und wie prüft man den Erlaubnisumstandsirrtum im Fallgutachten?	140
d) Argumente zur rechtlichen Behandlung des Erlaubnisumstandsirrums	142
e) Muster-Klausurlösung zu Fall 123	145
f) Vertiefung: Fehlende Pflichtwidrigkeit des Verhaltens beim unvermeidbaren Erlaubnisumstandsirrtum	148
IV. Das Fehlen der Rechtswidrigkeit bei der unmittelbaren Erfolgsverursachung und die Suche danach im Vorverhalten: die „actio illicita in causa“	149
C. Die Schuld beim vorsätzlichen vollendeten Handlungsdelikt	151
I. Allgemeines	151
1. Die Schuld und der freie Wille	151
2. Wie erkennt man das Unerkennbare?	153
II. Einzelne Schuldregeln	154
1. Die Schuldausschließungsgründe	155
a) Kindlichkeit (§ 19)	155
b) Jugendliche Unreife (§ 3 JGG)	155
c) Schuldausschließende psychisch abnorme Befindlichkeit (§ 20)	155
d) Unvermeidbarer Verbotsirrtum (§ 17 S. 1)	156
2. Die Entschuldigungsgründe	158
a) Notwehrüberschreitung (§ 33)	158
b) Entschuldigender Notstand (§ 35 I)	159
c) Der übergesetzliche entschuldigende Notstand	160
III. Irrtümer im Bereich der Schuld	161
1. Erhebliche Irrtümer	161
2. Unerhebliche Irrtümer	161
IV. Das Fehlen der Schuld bei der unmittelbaren Erfolgsverursachung und die Suche danach im Vorverhalten: die „actio libera in causa“	162
1. Die Anknüpfung an das Vorverhalten	162
2. Gibt es einen „besonderen Rechtsgrundsatz“ oder eine „Rechtsfigur“ der actio libera in causa?	164
3. Konsequenzen der strafrechtlichen Anknüpfung an das Vorverhalten	164
4. Zur Übung	165
D. Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	169
I. Objektive Strafbarkeitsbedingungen und das Fehlen von Strafausschließungsgründen	169
II. Fehlen von Strafaufhebungsgründen	169
E. Modifikationen der Strafdrohung	170
F. Anhang: Der Prüfungsaufbau und die gesetzlichen Merkmale	172
3. Kapitel. Das fahrlässige vollendete Handlungsdelikt	175
A. Vorüberlegungen	175
I. Wann genügt Fahrlässigkeit?	175
II. Das Fahrlässigkeitsdelikt im Gesetz	176
1. Die „Fahrlässigkeit“	176
2. Die Erfolgsverursachung „durch“ Fahrlässigkeit	176
3. Die Grade der Fahrlässigkeit	176
III. Das Fahrlässigkeitsdelikt in der Deliktsprüfung	177
B. Der Tatbestand des fahrlässigen Handlungsdelikts	177
I. Täter, Tatobjekt, Erfolgseintritt, Handlung und Ursächlichkeit: wie beim Vorsatzdelikt	177
II. Die objektive Fahrlässigkeit	178
1. Sachliches	178

2. Prüfungsaufbau und Terminologie	178
3. Speziell zum „Schutzzweckzusammenhang“	179
III. Subjektiver Tatbestand des Fahrlässigkeitsdeliktes? Zur bewussten und unbewussten Fahrlässigkeit	181
C. Die Rechtswidrigkeit beim fahrlässigen Handlungsdelikt	182
I. Die Verkennung der objektiv rechtfertigenden Umstände	183
II. Die Fehlannahme objektiv rechtfertigender Umstände	183
D. Die Schuld beim fahrlässigen Handlungsdelikt	184
I. § 17 beim Fahrlässigkeitsdelikt	184
II. Spezielle Schuldregeln beim Fahrlässigkeitsdelikt (nach hA)	185
1. Subjektive Sorgfaltspflichtverletzung	185
2. Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens als besonderer Entschuldigungsgrund	186
E. Das Verhältnis von Vorsatz und Fahrlässigkeit	187
F. Anhang 1: Der Prüfungsaufbau und die gesetzlichen Merkmale	189
G. Anhang 2: Vorsätzliches und fahrlässiges Delikt im Vergleich	190
4. Kapitel. Das Teilvorsatzdelikt (die „Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombination“)	193
A. Allgemeine Teilvorsatzdelikte	193
B. Erfolgsqualifikationen	194
I. Deliktsprüfungsaufbau	195
1. „Reiner Aufbau“: Prüfung der Erfolgsqualifikation gemäß den allgemeinen Aufbauregeln	195
2. „Getrennter Aufbau“: Getrennte Prüfung von Grunddelikt und Erfolgsqualifikation	196
3. „Gemischter Aufbau“: Prüfung der Erfolgsqualifikation mit Trennung der grunddeliktischen und der qualifizierenden Strafbarkeitsvoraussetzungen	197
II. Der besondere Grunddeliktzusammenhang	199
1. Erfolgs- oder Handlungskausalität?	199
2. Mitverursachung der schweren Folge durch einen anderen als den Täter	201
5. Kapitel. Das vollendete Unterlassungsdelikt	205
A. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	205
B. Der Prüfungsaufbau für das unechte Unterlassungsdelikt	206
C. Der Tatbestand des unechten Unterlassungsdelikts – insbesondere § 13 I	207
I. Der Erfolgseintritt	207
II. Das Unterlassen der Erfolgsabwendung (zugleich: die Erfolgsabwendungsfähigkeit)	207
1. Zur Sache	207
2. Zur Prüfung im Gutachten	209
III. Das rechtliche Einstehenmüssen (= die Einstandspflicht = die Garantspflicht)	211
1. Beschützergaranten	212
a) Enge natürliche Verbundenheit	212
b) Besonderes Vertrauensverhältnis	212
c) Tatsächliche Übernahme von Schutzpflichten	213
2. Bewachergaranten	213
a) Bewachung gefährlicher Sachen	214
b) Bewachung gefährlicher Personen	214
c) Bewachung der eigenen gefährlichen Person	214
IV. Objektive Zurechnung / objektive Fahrlässigkeit	217
V. Die Entsprechungsklausel (§ 13 I aE)	218
VI. Nur beim vorsätzlichen vollendeten Unterlassungsdelikt: Der Vorsatz	220

D. Die Rechtswidrigkeit beim Unterlassungsdelikt	221
I. Die üblichen Rechtfertigungsgründe	221
II. Rechtfertigungsgründe bei (scheinbaren) Pflichtenkollisionen	221
1. Bei (scheinbarer) Kollision von Handlungs- und Unterlassungspflichten: kein wesentlich überwiegendes Rettungsinteresse (die „Umkehrung des § 34“)	223
2. Bei (scheinbarer) Kollision von Handlungspflichten: kein auch nur gering überwiegendes Rettungsinteresse (meist: „rechtfertigende Pflichtenkollision“)	225
E. Die Schuld beim Unterlassungsdelikt	227
F. Das Verhältnis und die Abgrenzung von Handeln und Unterlassen	227
I. Das Verhältnis von Handeln und Unterlassen	227
II. Zum Prüfungsaufbau	228
III. Die Abgrenzung von Handeln und Unterlassen	229
G. Anhang: Der Prüfungsaufbau und die gesetzlichen Merkmale	233
6. Kapitel. Der strafbare Versuch	235
A. Die sog. Vorprüfung beim Versuch	235
I. Die Nichtvollendung des Delikts	235
II. Die Strafbarkeit des Versuchs	236
B. Der Tatbestand des Versuchs: die Voraussetzungen des § 22	236
I. Der subjektive Tatbestand (meist: der „Tatentschluss“)	236
1. Der Vorsatz	237
2. Sonstige subjektive Tatbestandsmerkmale	241
II. Der objektive Tatbestand: das unmittelbare Ansetzen	241
1. Einführung	241
2. Auslegung	242
a) Die Verwirklichung des Tatbestandes	242
b) Das unmittelbare Ansetzen	242
3. Grundaussagen in Rechtsprechung und Literatur	243
4. Besondere Konstellationen: „bloße Tatgeneigtheit“, „Tatentschluss auf bewusst unsicherer Tatsachengrundlage“ und „Tatentschluss mit Rücktrittsvorbehalt“	245
5. Typische Konstellationen	247
a) Einaktige Tatbestände	247
b) Mehraktige Tatbestände	251
c) Tatbestände mit Regelbeispielen	251
C. Die Rechtswidrigkeit beim Versuch	252
D. Die Schuld beim Versuch	254
E. Der Rücktritt vom Versuch beim Einzeltäter (§ 24 I)	254
I. Die Rechtsfolge des § 24 I: „Wegen Versuchs wird nicht bestraft“	254
II. Die Voraussetzungen des § 24 I	254
1. Die sog. Vorprüfung beim Rücktritt	254
2. Die geschriebenen Voraussetzungen des § 24 I	257
a) Das freiwillige Aufgeben der weiteren Ausführung der Tat (§ 24 I 1 Alt. 1)	257
b) Das freiwillige Verhindern der Vollendung (§ 24 I 1 Alt. 2)	263
c) Das freiwillige und ernsthafte Bemühen, die Vollendung zu verhindern, bei Nichtvollendung ohne Zutun des Zurücktretenden (§ 24 I 2)	264
F. Die Rechtsfolgen des strafbaren Versuchs	265
I. Der Strafrahmen und die allgemeine Strafmilderungsmöglichkeit (§ 23 II)	265
II. Die Möglichkeit des Absehens von Strafe oder der Strafmilderung beim grob unverständigen Versuch (§ 23 III)	265

G. Versuch und Rücktritt bei erfolgsqualifizierten Delikten	266
I. Der („wirkliche“) Versuch des erfolgsqualifizierten Deliktes	266
II. Der „erfolgsqualifizierte Versuch“	268
1. Die Grundkonstellation	268
2. Erfolgs- oder Handlungskausalität?	272
3. Straflosigkeit des Grunddeliktsversuches	273
4. Rücktritt vom Grunddeliktsversuch	275
H. Anhang 1: Der Prüfungsaufbau und die gesetzlichen Merkmale	277
I. Anhang 2: Vollendung und Versuch im Vergleich	278
7. Kapitel. Täterschaft und Teilnahme	281
A. Überblick	281
I. Das Gesetz: drei Täterschafts- und zwei Teilnahmeformen	281
II. Die Dogmatik: die zwei großen Täterlehren	281
1. Die hL: die Tatherrschaftslehre (= materiell-objektive Theorie)	282
2. Die Rspr.: die Animus-Theorie (= subjektive Theorie)	283
III. Die Gesetzesauslegung: die Voraussetzungen von Täterschaft	283
1. § 25 I Alt. 1: „Wer die Straftat selbst begeht“	284
a) Methodische Forderung: Ein Kriterium muss anleitende Kraft haben	284
b) Methodische Forderung: Eine Restriktion des Wortlauts muss begründet sein	284
c) Methodische Forderung: Ein Kriterium muss allgemeingültig sein	285
2. § 25 II: Wer die Straftat mit einem anderen „gemeinschaftlich begeht“ ..	286
a) Wortsinn	286
b) Systematik: Vergleich mit der Beihilfe	286
3. § 25 I Alt. 2: „Wer die Straftat durch einen anderen begeht“	287
a) Wortsinn	287
b) Systematik: Vergleich mit der Anstiftung	288
c) Systematik: Vergleich mit der Selbstbegehung	289
4. Auslegungsergebnis zur Täterschaft	290
IV. Die Falllösung: die Täterschaft im Prüfungsaufbau	291
B. Täterschaft	292
I. Alleintäterschaft (§ 25 I)	292
1. Das Selbstbegehen der Straftat (sog. unmittelbare Täterschaft), § 25 I Alt. 1	292
2. Das Begehen der Straftat „durch einen anderen“ (sog. mittelbare Täterschaft), § 25 I Alt. 2	293
a) Prüfungsaufbau bei der mittelbaren Täterschaft	293
b) Grundlagen der mittelbaren Täterschaft	293
c) Voraussetzungen der mittelbaren Täterschaft	294
II. Mittäterschaft, § 25 II	302
1. Grundlagen der Mittäterschaft	302
a) Der typische Fall und die Idee der wechselseitigen Zurechnung (§ 25 II)	302
b) Das Verhältnis zur Alleintäterschaft	302
2. Voraussetzungen der Mittäterschaft	303
a) Besondere Tätermerkmale	303
b) Das gemeinschaftliche Begehen	303
3. Rechtswidrigkeit und Schuld	308
4. Prüfungsaufbau bei der Mittäterschaft	308
5. Anhang: Die besonderen persönlichen Merkmale (§ 28)	310
a) Was sind besondere persönliche Merkmale (bpM)?	310
b) Der Unterschied zwischen Abs. 1 und 2 in § 28	311
c) Die genaue Rechtsfolge des § 28 I und II	311
d) Die Erwähnung des § 28 I im Gutachten	313
e) Die Erwähnung des § 28 II im Gutachten	313

III. Versuch und Rücktritt bei Allein- und Mittäterschaft	316
1. Versuch und Rücktritt bei der unmittelbaren Täterschaft (§ 25 I Alt. 1) ..	316
2. Versuch und Rücktritt bei der mittelbaren Täterschaft (§ 25 I Alt. 2)	316
a) Versuch bei der mittelbaren Täterschaft (§§ 25 I Alt. 2, 22)	316
b) Rücktritt bei der mittelbaren Täterschaft (§ 24 I)	319
3. Versuch und Rücktritt bei der Mittäterschaft (§ 25 II)	319
a) Versuch bei der Mittäterschaft (§§ 25 II, 22)	319
b) Rücktritt bei der Mittäterschaft (§ 24 II)	322
C. Teilnahme	324
I. Anstiftung (§ 26)	324
1. Objektiver Tatbestand	324
a) Die „vorsätzlich begangene rechtswidrige Tat“ eines anderen (sog. Haupttat)	324
b) Das Bestimmen	327
2. Subjektiver Tatbestand	330
a) Der Vorsatz des Anstifters	330
b) Sonstige subjektive Merkmale?	334
3. Rechtswidrigkeit und Schuld	335
4. Die Rechtsfolge	335
II. Beihilfe (§ 27)	335
1. Objektiver Tatbestand	335
a) Die „vorsätzlich begangene rechtswidrige Tat“ eines anderen (sog. Haupttat)	335
b) Das Hilfeleisten	336
2. Subjektiver Tatbestand	339
3. Rechtswidrigkeit und Schuld	339
4. Die Rechtsfolge (§ 27 II)	339
III. Teilnahme am Versuch und Rücktritt	339
1. Eine wichtige strukturelle Unterscheidung	339
2. Die Beteiligung am Versuch	339
D. Der Versuch der Beteiligung (§ 30)	340
I. § 30 I: Versuch der Anstiftung	340
II. § 30 II: Weitere strafbare Verhaltensweisen vor dem Versuch einer Straftat ..	340
III. Versuch der Beihilfe (immer straflos)	341
IV. Rücktritt vom Versuch der Beteiligung (§ 31)	341
8. Kapitel. Konkurrenzen	343
A. Überblick	343
B. Voraussetzung aller Konkurrenzüberlegungen: mehrere Gesetzesverletzungen	344
C. Gesetzeskonkurrenz	345
I. Spezialität	346
II. Konsumtion	347
III. Subsidiarität	347
1. Formelle Subsidiarität	347
2. Materielle Subsidiarität	348
IV. Verhältnis zu Tateinheit und Tatmehrheit	348
D. Tateinheit (Idealkonkurrenz) und Tatmehrheit (Realkonkurrenz) – §§ 52	
und 53	349
I. Dieselbe Handlung im natürlichen Sinne	349
II. Dieselbe Handlung im rechtlichen Sinne	350
1. Überschneidungen der Handlungen im natürlichen Sinne	350
2. Klammerwirkung	352
3. Vertiefung: Fortsetzungszusammenhang	353
4. Natürliche Handlungseinheit	353
Sachverzeichnis	355